№ 270. Sonnabend, den 17. November 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Königsberg, 15. Nov. Aus Petersburg eingetroffene Nachrichten bringen einen Ukas des Kaisers vom 29. Octbr., in welchem verfügt wird, daß die für 13 Reichsgubernien maßgebenden Vorschriften, betreffend den Eintritt verarmter Edelleute in das Heer, auf das ganze Reich ausgedehnt werden sollen. Diese Maßregel soll die Vergrößerung der Zahl der Offiziere bezwecken.

Triest, 15. Nov. Der fällige Dampfer aus der Levante bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 5ten. d. Nach denselben ist die letzte Abtheilung der Kavallerie des englisch-türkischen Kontingents plötzlich nach Kaffa abgegangen; 1200 Mann der englisch-deutschen Fremdenlegion sind in Konstantinopel eingetroffen. Ein starker Konflikt zwischen französischen und türkischen Militairpersonen kostete, nach den Berichten der „Triester Zeitung", mehreren Menschen das Leben. Ferner wird der „Triester Zeitung" gemeldet, daß in Omer Pascha's Hauptquartier bei Suchumkale fortwährend Zuzüge eintreffen, daß sein Heer auf 40,000 Mann angewachsen sei, und daß 11,000 Mann ohne Widerstand in Guriel eingetroffen seien. Omer Pascha habe Schamyl zum Muschir ernannt. Gerüchtsweise hieß es auch in Konstantinopel, die Russen hätten Kutais verlassen.

Der „Ruff. Inv." enthält folgende telegraphische Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 7. Nov.: „Der Feind unternimmt keine Bewegungen; auf der südlichen Seite von Sebastopol fährt er fort, Batterieen zu errichten, doch setzt er zunächst gegen die nördliche das Feuer nicht fort. — Auf der Rhede bei Kamiesch sammelte sich eine ziemlich bedeutende Anzahl feindlicher Schiffe."

Konstantinopel, 1. Nov. Im Lager zu Mazlak und in der Kaserne von Daud Pascha sind nur noch wenige Truppen untergebracht; denn auch die Kaiserlich Türkische Garde-Infanterie-Division, welche bisher noch auf keinem der blutigen Schlachtfelder dieses Krieges verwandt worden, ist am 28. Okt. ebenfalls nach dem Asiatischen Kriegsschauplatze, und zwar sogleich in das Hauptquartier Omer Pascha's, nach Suchum-Kale, abgegangen. In Konstantinopel sind jetzt alle Blicke auf die Asiatische Armee gerichtet.

Für das wichtige Unternehmen eines Kanalsbaues von Rassova nach Kustendsche, welcher bestimmt ist, den Donauhandel von der verstopften Sulina-Mündung zu emanzipiren, ist der Gesellschaft, die sich gemeldet hat, die Conzession auf 99 Jahre, vom Tage der Eröffnung des Kanals an, ertheilt, und eine Summe von Vortheilen, ähnlich wie in dem Ausschreiben der Pforte für die Eisenbahn von Konstantinopel nach Belgrad, gewährt. Sollte die Eisenbahn von der Donau in der Richtung nach dem Schwarzen Meere zur Ausführung kommen, so hat die Kanalgesellschaft den Vorzug für die Ausführung. Die Tarife werden zwischen der türkischen Regierung und der Gesellschaft mit Zustimmung der engl. und franz. Regierungen festgestellt und sollen für alle Nationen gleich sein. Die türkische Regierung bezieht 10 pCt. des Reingewinns als Steuer.

Konstantinopel, 15. Novbr. (Wolff's Tel. Bur.) Hier eingetroffene Nachrichten vom asiatischen Kriegsschauplatze melden: Am 6. November forcirten unter Omer Pascha die Truppen, die ihre Manöver, tief im Wasser stehend, auszuführen genöthigt waren, unter einem heftigen Feuer den Uebergang über den Anakare- oder Onflour-Fluß in Georgien, der durch 16,000 Russen vertheidigt wurde. Sie stürmten die russischen Redouten mit dem Bajonette und nahmen sie ungeachtet der starken Vertheidigung des Feindes. Die russischen Truppen zogen sich in Auflösung zurück, verloren fünf Kanonen, sieben Munitionswagen, ließen auf dem Schlachtfelde mehr als vierhundert Todte, und wurden vierzig von ihnen gefangen genommen. Unter den Todten befanden sich 2 Stabsoffiziere und mehr als 30 Subalternoffiziere. Der Verlust der Türken beläuft sich auf 68 Todte und 220 Verwundete.

Nach Briefen aus Cherbourg wird auf den dortigen Schiffswerften ein Dampf-Linienschiff von 90 Kanonen und 900 Pferdekraft, das den Namen Sebastopol erhält, gebaut werden. Außerdem baut man dort vier Dampf-Transportschiffe.

Rundschau.

Berlin, 15. Novbr. Heute wurden hier zum Hause der Abgeordneten gewählt: Staats-Sekretair Bode, Kammergerichts-Rath Lehnert, Appellationsgerichts-Präsident Wentzel in Ratibor, Buchhändler G. Reimer, Stadtrath Bock.

Berlin, 16. Nov. Durch Allerhöchste Verordnung vom 12. November dieses Jahres werden beide Häuser des Landtags, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten auf den 29. November dieses Jahres in Berlin zusammenberufen.

Stettin. Das städtische Bautableau pr. 1856 erfordert eine Summe von 190,356 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf. und zwar für die Friedrich-Wilhelms-Schule 56,500 Thlr., für das Bollwerk an der Silberwiese noch 4800 Thlr., für die Verlängerung des Dampfschiffsbollwerks 80,500 Thlr., für ein Armenschulhaus auf dem Johannishofe und für ein Schulhaus in Neu-Torney 9200 Thlr., für Straßenpflasterung 13,982 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf., dazu für Umpflasterung der Mühlenbergstraße in der Oberwieck 534 Thlr., für einen Kanal oberhalb der Schuhstraße 160 Thlr., für Trottoirs 1000 Thlr., für Oderpfähle 1600 Thlr., für laufende Reparaturen 12,000 Thlr., für Hauptreparaturen 2400 Thlr., für neue Brunnen 1880 Thlr., für Baumaterialien 1500 Thlr. und für Extraordinaria 4300 Thlr. — Die Friedrich-Wilhelms-Schule (mit der Dienstwohnung des Direktors, der Normalschule, der Gewerbeschule und der städtischen Bildergallerie) auf einem Flächenraum von 26,520 Q.-Fuß, hat bereits 56,500 Thlr. gekostet, wird aber im nächsten Jahre fertig werden. — Das Bollwerk an der Silberwiese hat bereits 13,150 Thlr. gekostet und ist schon großentheils fertig. — Die Verlängerung des Dampfschiffs-Bollwerks um 792 Fuß ist auf 94,300 Thlr. veranschlagt und soll die Quaimauer massiv aufgeführt werden. (Pomm. Z.)

Aus dem Kreise Wongrowiec. Vielfaches Interesse erregt hier im Kreise die jüngst bekannt gewordene Verurtheilung des katholischen Probstes Szalcz.....zu Lechlin durch das Appellationsgericht zu Bromberg. Der Fall ist folgender: Vor einigen Jahren hielt sich hier ein polnischer Flüchtling Namens Antonowicz auf, der sich zum Zwecke des beabsichtigten Eintritts in das preußische Militair und um dadurch das preußische Indigenat zu erlangen, durch ein vom Probst Sz. aus dem Kirchenbuch zu Lechlin ausgestelltes Taufzeugniß als hier geboren legitimirte. Die Administrativbehörden scheinen diesem Zeugniß aber keinen rechten Glauben geschenkt zu haben. Anfangs begnügte man sich mit der bloßen Ausweisung des Antonowicz. Da aber der Letztere sich später in Westpreußen wieder sehen ließ, und dort den Verdacht polnischer Conspiration auf sich zog, holte man auch das von ihm früher produzirte Taufzeugniß wieder hervor.

Antonowicz wurde verhaftet und bei der nun eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung stellte sich heraus, daß der Probst Sz. zu Lechlin zuerst das Kirchenbuch zu Gunsten des polnischen Flüchtlings gefälscht und dann das unrichtige Zeugniß daraus ihm ausgestellt hatte. In erster Instanz wurde hierfür nach den Bestimmungen des neuen Strafgesetzbuchs Zuchthausstrafe gegen den Probst ausgesprochen. Das Appellationsgericht zu Bromberg hat indeß mit Rücksicht darauf, daß das Vergehen noch zur Zeit der Geltung des Landrechtlichen Strafgesetzes stattgefunden hat, es bei der bloßen Cassation des Probstes unter Verlust der Nationalkokarde bewenden lassen. (Pos. Z.)

Wien. Wie man der „N. O. Z." meldet, hätte der K. K. Rittmeister Fürst Salm, ein Sohn des Reichsraths Fürsten Salm, welcher den kürzlich gemeldeten ärgerlichen Auftritt mit einem Studenten in Lemberg hatte, seinen Rang in Folge einer Erklärung des Offizierkorps quittirt.

— Die „Bukarester Deutsche Ztg." enthält folgende Mittheilung, die zu ernsten Erörterungen zwischen dem Wiener und Londoner Kabinet Veranlassung zu geben geeignet ist: „Stephan Türr, ein geborner Ungar, stand in den K. K. österreichischen Militärdiensten und desertirte in dem italienisch-piemontesischen Kriege zu den Feinden. Er nahm in der piemontesischen Armee Dienste, trug die Waffen gegen Oesterreich und trat dann in die englische Armee ein, in der er jetzt den Rang eines Obersten im Kommissariat bekleiden soll. Von seinen Vorgesetzten beauftragt, in Bukarest Einkäufe und Bestellungen auf Pferdegeschirr zu machen, ist er, da das Regiment „Franz Karl", in dem er früher gedient hat, jetzt in Bukarest garnisonirt, erkannt, arretirt und mit Eskorte über die Grenze geschickt worden. Zu bemerken ist dabei, daß er früher schon von einem österreichischen Kriegsgerichte als Hochverräther in contumaciam abgeurtheilt und sein Name an den Galgen geschlagen wurde."

Paris, 15. Novbr. (Tel. Dep.) Die Feierlichkeit im Ausstellungsgebäude hat genau dem Programme gemäß stattgefunden. In der Rede, welche der Kaiser bei dieser Gelegenheit hielt, heißt es unter Anderem ungefähr: Europa hat sich trotz des Krieges hier zusammengefunden, weil der Krieg nur den bedroht, der ihn hervorgerufen, und weil derselbe nur aufgenommen worden ist zur Sicherheit und Unabhängigkeit Aller. Der Friede allein wird den industriellen Fortschritt entwickeln. Sie Alle wünschen denselben wie ich, aber der Friede muß, wenn er aufrichtig sein soll, rechtzeitig (prompte) und nachhaltig sein. Zur Erreichung eines rechtzeitigen Friedens muß Europa kräftig und freimüthig seine Meinung aussprechen. Der Kampf zwischen den Großmächten droht sich in die Länge zu ziehen, während, wenn Europa sich mit Entschiedenheit darüber ausspräche, auf wessen Seite das Recht oder Unrecht ist, dies die Entscheidung um einen bedeutenden Schritt näher bringen würde. Das civilisirte Europa wird zuletzt immer den Sieg davontragen. Sagen Sie ihren Nationen, Frankreich empfindet gegen Niemanden Haß und kämpft nur für Recht und Gerechtigkeit. Sagen Sie, man müsse offen seine Wünsche für oder gegen uns aussprechen; Indifferentismus (indifference) sei ein Rechenfehler (mauvais calcul), Schweigen sei ein Irrthum. Was uns betrifft, wir schmieden die Waffen für den Krieg, indem wir das Werk des Friedens verfolgen.

— Die Zahl der Industrie-Aussteller, welche Belohnungen erhalten, beläuft sich auf 12,000. Heute hat der Kaiser die Kreuze und großen Ehrenmedaillen vertheilt.

— Olozaga, der spanische Gesandte am hiesigen Hofe, hat seine Entlassung eingereicht. Er vertheidigte als Deputirter einen Antrag, mit dem das Ministerium nicht einverstanden war. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten machte ihm Vorwürfe und erinnerte ihn an seine Stellung als Königlicher Beamter; Olozaga gab seine Entlassung und nach den letzten Berichten besteht er noch immer auf derselben.

— Nach einer Mittheilung des Moniteurs hat die Anstalt für Fischzucht zu Hüningen im Elsaß dem College de France abermals 25,000 befruchtete Eier zugeschickt, die dem Salm-Geschlechte angehören. Die in den Brütungs-Apparaten dieses Collegiums bis jetzt ausgebrüteten Eier kann man auf 400,000 veranschlagen, und der dortige Fischteich enthält gegenwärtig anderthalb Pfund schwere Salme und Forellen der Brut von 1853. Die im Mai aus demselben in die Gewässer des Wäldchens von Boulogne versetzten 50,000 jungen Salme und Forellen gedeihen so gut, als ob sie sich in Flußwasser befänden.

New-York. Der General-Anwalt der Vereinigten Staaten hat ein Cirkular erlassen, durch welches in acht Artikeln Erläuterungen über die Rechte der Kriegführenden in den Vereinigten Staaten gegeben werden. Es wird darin auseinandergesetzt, daß Werbungen einer kriegführenden Partei in einem neutralen Staate, ohne Zustimmung des letzteren, ein feindlicher Angriff auf dessen National-Souverainetät seien, und daß ein neutraler Staat einer der kriegführenden Parteien allein diese Erlaubniß nicht ertheilen könne, ohne sich eines flagranten Neutralitäts-Bruches schuldig zu machen. Die Vereinigten Staaten verweigern daher auch allen kriegführenden Parteien ohne Unterschied dergleichen Werbungen, wie dies durch eine permanente, aller Welt bekannte Kongreßakte festgesetzt sei. Wenn Großbritannien dennoch durch Vermittelung der Behörden in seinen nordamerikanischen Besitzungen und seine diplomatischen und Konsular-Agenten in den Vereinigten Staaten selbst Truppen in den Vereinigten Staaten zu werben versucht habe, so habe es dadurch einen Akt der Usurpation an den souverainen Rechten der Vereinigten Staaten begangen. Gegen alle bei diesen Werbungen betheiligte Personen, sofern sie nicht durch diplomatische Privilegien geschützt werden, sei als gegen Gesetzes-Uebertreter gerichtlich einzuschreiten und dabei in Betracht zu ziehen, daß fremde Konsuln weder durch Traktate, noch durch das Völkerrecht der Kompetenz der Kriminalgerichte entzogen seien. Das Resultat des gerichtlichen Verfahrens endlich affizire in keiner Weise die Frage wegen der National-Insulte, welche die betreffende fremde Regierung dadurch gegen die Regierung der Vereinigten Staaten begangen habe, daß sie ihre Konsular-Beamten instruire, die Privilegien, deren sie sich in den Vereinigten Staaten erfreuen, zu gesetzwidrigen Zwecken zu mißbrauchen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 17. Nov. Ein plötzlicher Todesfall erregt in der Stadt allgemeine Theilnahme. Vorgestern Abend befiel den Criminal-Commissarius Michael in der Loge Eugenia eine Schlagberührung, welche ihm augenblicklich die Besinnung raubte und nach 24stündigem bewußtlosen Zustande seinen Tod herbeiführte. Während seiner 2jährigen Wirksamkeit am hiesigen Orte ist dem Entschlafenen nicht nur wegen seiner amtlichen Thätigkeit und Umsicht die Achtung und das Vertrauen des Publikums, sondern auch in geselliger Beziehung die Liebe eines großen Freundeskreises reichlich zu Theil geworden. Ein ächter Patriot hat er in seiner früheren Stellung als Bürgermeister von Goldberg in Schlesien eine Energie bei Unterdrückung der politischen Unruhen des Jahres 1848 an den Tag gelegt, welche vom Staate nicht unerkannt geblieben ist. Der Verstorbene hat nur ein Alter von 49 Jahren erreicht; er hinterläßt eine Wittwe mit 7 unmündigen Kindern.

Königsberg. Die Herren Offiziere des hiesigen dritten Kuirassierregiments beabsichtigen, um eine wohlthuende Handlung im gemeinnützigen Interesse damit zu verbinden, in einem der nächsten Monate in der Manege des Universitäts-Stallmeisters Herrn Schmidt eine Quadrille zu reiten. Ein Theil der Reiter wird dabei in der Uniform des jetzigen, ein zweiter Theil in der Uniform des früheren Dragoner-Regiments erscheinen. — — An dem Lotteriegewinn der nach Königsberg gefallenen 40,000 Thlr. partizipiren, außer einigen Kaufleuten, denen größere Antheile zugefallen sind, u. A. auch mehrere Arbeiter mit 600 Thlr. (K. H. Z.)

Gumbinnen. Unsere Departementsregierung erläßt unterm 22. Oct. d. J. folgende wichtige Verfügung: „Bei der bedeutenden Holzquantität, die in den Königlichen Forsten Borken, Rothebude, Skallischen, Nassawen, Warnen und Astrawischken, welche von dem Fraß der Nonnenraupe gelitten haben, zum Einschlagen kommt und bei dem demnächst in Aussicht stehenden Holzmangel, sind wir nicht abgeneigt, den Selbsteinschlag des Holzes im weitesten Umfange zu gestatten und den Ankauf desselben, durch Bewilligung von zinsfreiem Kredit, zu erleichtern. Der Kredit kann jedoch nur gegen hinreichende Sicherheit gewährt werden. Wir bringen solches zur Kenntniß des Publikums mit dem Bemerken, daß außer der Flöße auf dem Goldapp-, Angerapp-, Pissa- und Romintefluß, die Wasserverbindung aus dem Goldapper-See durch den Przerwankerfluß nach dem Mauersee und durch den Haafner- und Lyckfluß, nach Polen hin, den Transport des gekauften Holzes erleichtern dürfte." (K. H. Z.)

Kaiser Nikolaus und seine Tochter.

Vor einigen Jahren — erzählt die Gazette française in etwas romantischer Weise — lebte in St. Petersburg eine junge Dame, so schön und so liebenswürdig, daß der größte Fürst Europa's, wenn er ihr in einer Bauernhütte begegnet wäre, Prinzessinnen den Rücken gewendet haben würde, um ihr seine Hand und seinen Thron anzubieten. Weit entfernt aber, das Licht der Welt in einer Bauernhütte erblickt zu haben, war sie im Schatten des stolzesten Thrones der Erde geboren, denn diese junge Dame war keine andere als Marie Nicolajewna, die angebetete Tochter des Kaisers von Rußland. Als ihr Vater sie blühen sah, wie die Blumen des Mai, und bemerkte, wie mehrere Thronerben die Absicht hatten, sich um ihre Hand zu bewerben, warf er seine Augen auf den schönsten, reichsten und mächtigsten derselben und sagte mit dem Lächeln eines Vaters und eines Kaisers zu ihr: „Mein Kind, Du bist nun alt genug, um Dich zu vermählen, und ich habe für Dich einen Prinzen gewählt, der Dich zu einer Königin, und einen Mann, der Dich glücklich machen wird!" — „Einen Mann, der mich glücklich machen wird!" stammelte die erröthende Prinzessin seufzend, und dies war der einzige Einwurf, den ihr Herz auszusprechen wagte. „Sprich, Vater", sagte sie, als sie die Stirn des Czaren sich umdüstern sah; „sprich und ich werde Dir gehorchen." — „Gehorchen!" rief der Kaiser, zum ersten Mal in seinem Leben zitternd. „Willst Du bloß aus Gehorsam einen Gatten aus meinen Händen empfangen?" — Das junge Mädchen schwieg und suchte eine hervorquellende Thräne zu verbergen. — „Hast Du schon einem Andern Treue gelobt?" — Die Prinzessin schwieg immer noch. — „Erkläre Dich, Marie! ich befehle es Dir." — Bei diesen Worten, welchen sechszig Millionen menschliche Wesen gehorchten, sank die Prinzessin dem Czaren zu Füßen. — „Ja, Vater — wenn ich es Dir sagen muß — mein Herz ist nicht mehr mein; es gehört einem jungen Mann, der es nicht weiß und es auch niemals erfahren soll, wenn dies Dein Wunsch ist. Er hat mich blos zwei oder drei Mal von weitem gesehen und wir werden niemals mit einander sprechen, wenn Du es mir verbietest." — Der Kaiser schwieg. Er war bleich; drei Mal ging er in dem langen Zimmer auf und ab. Er getraute sich nicht, nach dem Namen des jungen Mannes zu fragen. Er, der um einer Laune willen sämmtlichen Monarchen der Welt an der Spitze ihrer Heere getrotzt haben würde, er fürchtete in seiner menschlichen Allmacht diesen unbekannten jungen Mann, der ihm den Besitz seines theuersten Kleinods streitig machte. — „Ist es ein König?" fragte er endlich. „Nein, Vater." „Oder wenigstens der Erbe eines Königs?" „Nein, Vater." „Also kein Kronprinz?" „Nein, Vater." „Aber doch der Sohn einer regierenden Familie?" „Nein, Vater." — Bei jedem Schritte auf dieser abwärts führenden Leiter machte der Czar eine Pause, um Athem zu schöpfen. — „Ein Ausländer?" „Ja, Vater." — Der Kaiser sank auf einen Sessel zurück und bedeckte sein Gesicht mit den Händen wie Agamemnon bei dem Opfer Iphigeniens. — „Ist er in Rußland?" hob er mit gewaltiger Anstrengung wieder an. „Ja, Vater." „In St. Petersburg?" „Ja, Vater." — Die Stimme der Prinzessin ward immer schwächer. — „Wo werde ich ihn sehen?" rief der Czar, indem er sich mit drohender Miene erhob. „Morgen bei der Revue." „Woran werde ich ihn erkennen?" fragte der Czar mit dem Fuße stampfend. „An seinem grünen Federbusch und seinem schwarzen Rosse." „Gut, gut; geh, meine Tochter." Die Prinzessin entfernte sich einer Ohnmacht nahe und der Kaiser versank in Nachdenken. — „Eine kindliche Grille", sagte er endlich; „ich bin ein Thor, daß ich mich dadurch beunruhigen lasse! Sie wird es wieder vergessen! Sie soll sie vergessen!" Seine Lippen wagten nicht auszusprechen, was sein Herz hinzufügte. „Es muß geschehen, denn all' meine Macht würde schwächer sein als ihre Thränen." Am folgenden Tage bei der Musterung suchte und sah der Czar, dessen Adlerauge Alles mit einem einzigen Blick überflog, unter seinen Bataillonen nichts weiter als einen grünen Federbusch und ein schwarzes Roß. In dem Mann, welcher den ersten trug und das letztere ritt, erkannte er einen einfachen Obristen der bairischen leichten Reiterei — Maximilian Joseph Eugen August Beauharnais, Herzog von Leuchtenberg, jüngstes Kind des Sohnes von Josephinen, die kurze Zeit lang Kaiserin von Frankreich war, und Augustens Amaliens, der Tochter von Maximilian Joseph von Baiern, — einen allgemein bewunderten Chevalier. — „Ist es möglich!" sagte der Czar bei sich selbst, indem er den Obristen rufen ließ, in der Absicht, ihn wieder nach München zu schicken. In dem Augenblicke aber, als er im Begriff stand, ihn durch ein Wort zu vernichten, bemerkte er, daß seine Tochter in ihrem Wagen ohnmächtig ward. „Es ist kein Zweifel", dachte der Czar, „er ist es wirklich." Damit wandte er dem bestürzten Fremdling den Rücken und kehrte mit Marien nach dem kaiserlichen Palaste zurück. (Schluß folgt.)

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 17. Nov. Im Laufe dieser Woche fand einiger Verkehr an unserer Kornbörse statt. Aus dem Wasser wurden 60 Lasten Weizen und vom Speicher 100 Lst. umgesetzt. Gleichzeitig zeigen die englischen Märkte eine Bewegung, die möglicherweise das Motiv zu unsern Umsätzen ist, obwohl unser Preisstand für zu hoch erachtet wird, als daß er für jetzt von jenen Märkten berührt werden dürfte. Eine Partie schöner polnischer 130pfd. Weizen holte fl. 960, 127 . 30pfd. guter fl. 880 . fl. 900 . fl. 910, untergeordneter 121 . 27pfd. Gattungen fl. 780 . fl. 820 . fl. 830. — Ferner a. d. W. 15 Lst. 100pfd. Gerste fl. 420 und 3 Lst. Roggen Preis unbekannt; vom Sp. 6 Lst. 117 . 121pfd. Roggen fl. 630 . fl. 650, und 11 Lst. Leinsaat fl. 650. — Die Landzufuhren blieben überhaupt mäßig, und auch die seit 14 Tagen recht starken Zufuhren von Gerste verringerten sich bedeutend. Hievon waren die schwereren Gattungen gut verkäuflich. 97 . 100pfd. 69 . 70 Sgr. pro Scheffel. 102 . 107pfd. 72 . 78 Sgr. Von Weizen kamen nur ordinaire 110 . 120pfd. Gattungen; diese bezahlte man mit 100 . 120 Sgr. pro Scheffel; für 123 . 25pfd. gute würde man etwa 130 . 140 Sgr. gegeben haben. Von Roggen kam wenig, und 116 . 23pfd. galt 105 . 113 Sgr. Ohne die Schwedischen Zufuhren würden wir wahrscheinlich schon jetzt höhere Preise haben als im Hungerjahr 1846—47, da wir nicht weit von dem Gipfelpunkt entfernt sind, der damals erst im Mai 1847 eintrat. Es ist wahrlich ein sehr anerkennenswerthes Verdienst, dieses Geschäft in die Hand genommen zu haben, und es bleibt nur zu wünschen, daß es mit allen guten Erfolgen begleitet sei. — Die geringen Erbsenzufuhren wurden zu 95 bis 105 Sgr. abgesetzt. Hafer begehrt; Preis 44 bis 48 Sgr. — Spiritus war der einzige Artikel, welcher reichlich, etwa mit 600 Ohm, zugeführt wurde; bis zur Mitte der Woche ging es flau, man bot 32 Thlr. pro 9600 Tr. und zahlte dann $32\frac{1}{6}$. $32\frac{1}{3}$. $32\frac{1}{2}$ Thlr. für Partien; mit Einemmal trat starke Frage ein und auf 33 . $33\frac{1}{3}$ Thlr. sind jetzt Käufer. — Der Hafenverkehr ist jetzt schwach; bisher kamen in d. J. 1200 Schiffe ein, und wären ihre Ladungen nicht zum großen Theil von sehr geringer Bedeutung für den kaufmännischen Verkehr, so könnte man mit dieser Zahl nach den Zeitumständen ziemlich zufrieden sein. Ueberhaupt sind die albernen Aufstellungen antipreußischer Skribenten, als zöge unser Handelsstand von den Kriegs- und Neutralitätszuständen Vortheile, so alles Grundes bar, daß es nicht einmal lohnt, sie zu widerlegen. — Wir haben gelinden Frost und die Saaten wintern nach allem bisherigen Anschein sehr günstig ein.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 17. November.
Weizen 110—124pf. 93—140 Sgr.
Roggen 114—125pf. 103—113 Sgr.
Erbsen 90—100 Sgr.
Gerste 100—110pfd. 72—83 Sgr.
Hafer 47—50 Sgr.
Spiritus 9600 Tr. Thlr. 33.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 16. November 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{3}{4}$	$88\frac{1}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—	Pomm. Rentenbr.	4	$97\frac{3}{4}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—	Posensche Rentenbr.	4	$95\frac{1}{8}$	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$	Preußische do.	4	—	95
do. v. 1853	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	$117\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{8}$	$85\frac{5}{8}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$9\frac{5}{6}$	$9\frac{1}{3}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$108\frac{3}{4}$	$107\frac{3}{4}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	$71\frac{3}{4}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Cert. L. A.	5	$85\frac{1}{2}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	102	$101\frac{1}{2}$	do. neueste III. Em.	—	—	$87\frac{3}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—	do. Part. 500 Fl.	4	80	—

Angekommene Fremde.

Am 17. November.

Im Englischen Hause:

Der Hr. Baron Treusch v. Buttlar, Hauptmann a. Luxenburg. Die Herren Gutsbesitzer Wolff a. Löcklau, Fournir a. Coszielek u. Fr. Gutsbesitzerin Heine n. Tochter a. Stenslau. Die Herren Kaufleute Schlesinger a. Berlin u. Jünger a. Leipzig u. der Arzt Hr. Dr. Preuß a. Dirschau.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Kaufm. Glänzer a. Frankfurt a. M. Hr. Rittergutsbesitzer Simon a. Schimnow. Hr. Fabrikant Wernicke a. Königsberg. Hr. Rentier Schindler a. Stettin. Hr. Obrist Panthinius a. Potsdam u. Hr. Fabrikbesitzer Schröder a. Marienwerder.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Jackowski a. Kl. Jablau. Die Herren Gutsbesitzer Heine n. Frau a. Kollin u. v. Lompicky a. Przyczom. Hr. Rechtsanwalt Siebert n. Frau a. Neustadt. Die Herren Kaufleute Manteuffel a. Elbing, Wild a. Nürnberg, Kranich a. Breslau u. Koch a. Frankfurt a. M.

Hotel de Thorn:

Die Herren Kaufleute Kannenberg a. Stuhm, Schiff a. Berlin u. Buchner a. Elbing. Die Herren Gutsbesitzer Piepkorn a. Löblau, Speiser a. Marienburg u. v. Wrichen a. Neuendorf. Hr. Rentier Ewert a. Lauenburg u. Hr. Lehrer Kunze a. Gransee.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 18. Novbr. (II. Ab. No. 11.) **Der böse Geist Lumpacivagabundus**, oder: **Das liederliche Kleeblatt.** Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Johann Nestroy. Musik von H. Müller.

Montag, den 19. Novbr. (II. Ab. No. 12.) **Martha**, oder: **Der Mägde-Markt zu Richmond.** Romantisch-komische Oper in 4 Akten von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow.

Dienstag, den 20. Novbr. (II. Ab. No. 13.) **Nur keine Ehe zu Dreien!** Lustspiel in 2 Akten von D'Ennery u. Decourielle. Deutsch v. Schlivian. Hierauf: **Paris in Pommern**, oder: **Die seltsame Testamentsklausel.** Vaudeville-Posse in 1 Akt von L. Angely.

Mittwoch, den 21. Novbr. (Abonnement suspendu.) Benefiz des Herrn Hoffmann. **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten, frei nach dem Französischen des Scribe von F. Elmenreich. Musik von Halevy.

Bestellungen zu festen Plätzen für diese Oper werden im Theater-Kassen-Büreau bei dem Musikalienhändler Herrn Habermann, Scharrmachergasse Nr. 4 entgegengenommen.

Die geehrten Abonnenten wollen wegen Beibehaltung ihrer Plätze zu dieser Vorstellung ihre gefällige Erklärung bis Dienstag Vormittag 11 Uhr abgeben.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Garnison-Verwaltung, Lazareth-Kommission, Fortifikation und das Proviantamt sollen pro 1856

43 1/4 Centner raffinirtes Rüböl
22 Pfund baumwollen Dochtgarn
10 Ctr. 105 Pfd. Talglichte und
1300 Pfd. grüne Seife

dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden, wozu ein Lizitations-Termin auf:

Montag, den 26. November 1855

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

im Bureauzimmer der Garnison-Verwaltung angesetzt worden ist.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen bei den Königlichen Garnison-Verwaltungen zu Königsberg und Danzig, dem Magistrat in Elbing und der unterzeichneten Garnison-Verwaltung zur Einsicht aus.

Schriftliche Offerten sind mit fest bestimmten Preisforderungen, versiegelt und franco, mit der Aufschrift „Submission auf Erleuchtungs- und Reinigungsmaterialien" bezeichnet, bis zum 25. November d. J., Vormittags, bei der Garnison-Verwaltung einzureichen. Die Kaution ist auf Höhe des 10ten Theils des Lieferungs-Betrages festgesetzt und muß im Lizitations-Termin deponirt werden.

Pillau, den 12. November 1855.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Mieths-Kontrakte u. Aushänge-Zettel

sind zu haben in der Buchdruckerei von **E. Groening.**

Bekanntmachung.

Bauschutt und anderer Boden kann kostenfrei in der Nähe der Königlichen Schiffswerft hierselbst abgeladen werden. Die Abladestelle wird durch den Portier der Königlichen Werft angezeigt.

Königl. Kommando der Marine-Station der Ostsee.
Abtheilungen für technische und Verwaltungs-Angelegenheiten.

Schröder,
Contre-Admiral.

Jachmann. **Wandel.**

L. G. Homann's

Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19. empfing und ist daselbst zu haben:

Geschichte der Liebe,
oder Versuch einer Philosophie der Geschichte für Damen.

Eine Festgabe an die Schönen von Frdr. v. Sontheim.

Miniatur-Ausgabe; sehr schön geb. m Goldschnitt. Preis 1 rtl.

Dieses liebliche Buch kann ohne Anstand jeder Dame in die Hand gegeben werden, und hatte sich in den bedeutendsten Journalen der glanzvollsten Beurtheilungen zu erfreuen.

Stuttgart, Halberger'sche Verlags-Buchhandlung.

Die 18. Auflage.

Der persönliche SCHUTZ.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** ꝛc. ꝛc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 18. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildungen in Stahlstich. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = Fl. 2. 24 Xr. Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten mit 60 Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig (in **Danzig** bei **Wold. Devrient Nachfolger** (C. A. Schulz), **L. G. Homann** und **B. Kabus**).

18. Aufl. — **Der persönliche Schutz von Laurentius.** 1. Thlr. 10 Sgr. — 18. Aufl.

Langwierige Krankheiten.

Homöopathische Behandlung entfernter Patienten auf brieflichem Wege, bei Einsendung eines genauen Krankheitsberichts. Armen Rath und Arznei unentgeltlich.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt zu Schwetz.

Stereoskopen-Sammlung.

Zweite Aufstellung.

Dieselbe nimmt morgen, Sonntag, den 18. d. M., 10 Uhr Vormittags, in dem Lokale der ersten Aufstellung — **Langgasse No. 35** — ihren Anfang. Erfreut schon die erste Aufstellung sich der Gunst des kunstsinnigen Publikums in einem so hohen Grade, so dürfte ich solches von der zweiten in noch größerem Maße erwarten können. Dieselbe zeichnet sich nämlich vor der ersten Aufstellung dadurch aus, daß sie

1. eine größere Anzahl Bilder als jene in sich schließt;
2. daß diese Bilder sämmtlich neu und von den berühmtesten Photographen in Paris gefertigt sind;
3. endlich dadurch, daß jetzt der früher mitunter zu Tage getretene Mangel an Apparaten gänzlich beseitigt ist: auf den Tischen sind **dreißig Apparate** aufgestellt, in denen eben so viele Bilder befindlich sind. Die Aufstellung kann mithin von dreißig Personen zugleich in Augenschein genommen werden. Die Tageszeit und der Stand des Wetters — gleichviel ob es trübe oder Sonnenschein — hat, da man den Apparat danach richten kann, keinen Einfluß: der Eindruck wird immer ein ergreifender und überraschender bleiben, und gewiß Niemand meine Sammlung unbefriedigt verlassen.

Die Sammlung ist täglich von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet. Entree: 5 Sgr., das halbe Dutzend Billets 22 1/2 Sgr. Programme, die Erklärung der Apparate und Bilder enthaltend, kosten 1 Sgr., das halbe Dutzend 5 Sgr.

NB. Unter den neuen Abbildungen befinden sich auch die Marmorgruppen auf der Schloßbrücke in Berlin.

Mein Aufenthalt währt **nur noch kurze Zeit** und bitte um zahlreichen Besuch

C. Eckenrath, optischer Künstler.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.